



Ein gutes Neues Jahr 2019

wünschen

Dr. Stefanie Poley und Britta Zoellner

Vorstand des „Freundeskreis Paul Goesch e.V.“, Köln

Die Abbildung zeigt die Federzeichnung von Paul Goesch, die 1921 als Kopfleiste der „Sozialistischen Monatshefte“, Berlin, von Juli bis Dezember abgedruckt wurde. Wie ein Notenschlüssel gibt sie auf der ersten Seite der Hefte den Ton an, oder: lädt in die Stimmung ein, in welcher der nachfolgende Inhalt wahrgenommen werden möge. In der bereits Ende des 19. Jahrhunderts gegründeten Zeitschrift sind nun, nach dem Krieg, Artikel zu lesen, welche die von sozialistischer Seite angestrebte Gesellschaft, Politik und Kultur der ‚neuen Zeit‘, der ‚neuen Demokratie‘, hoffnungsvoll skizzieren. Gelegentlich gibt es auch Abbildungen von Zeichnungen, zum Beispiel eine von Käthe Kollwitz, oder es gibt – schon vor dem Krieg – einen Text vom Architekten Bruno Taut. Allen Heften gemeinsam ist, dass sie von szenischen, später auch abstrakten Kopfleisten-Zeichnungen eigenführt werden. Diese sind pro Jahr von jeweils einem Künstler oder einer Künstlerin gestaltet, im Jahr 1921 von Paul Goesch.

Der Künstler hat als Thema eine besondere Zusammenkunft gewählt:

Sie findet auf einem anscheinend extra für solche Anlässe geschaffenen Platz statt, mit einem vibrierend tänzerisch bewegten, zentralen Gebäude, in einer sanft-hügeligen Landschaft. Die Zeichnung hat er mit seinem bekannten kleinen großen „G“ signiert, in der Ecke unten links.

Die so köstliche wie symbolisch wichtige Zeichnung muss leider als verschollen gelten. Wir planen jedoch die Wiederveröffentlichung der Abbildung. (Photo: Staatsbibliothek zu Berlin)